

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 23/2012

Montag, 4. Juni 2012

22. Jahrgang



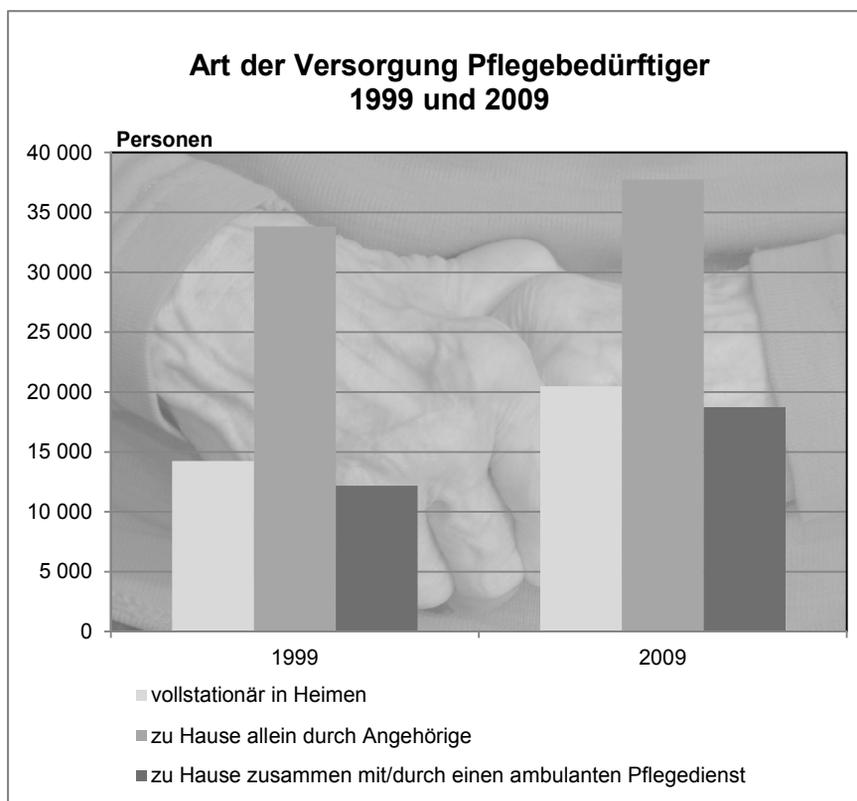
Die Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen in Thüringen bis 2020

Basis der Analyse zu den Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Pflegebedürftigkeit sind aus der gegenwärtigen Situation abgeleitete einfache Annahmen zur Pflegebedürftigkeit sowie die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die modellmäßig berechneten Ergebnisse sind keine Prognosen, sondern zeigen lediglich, welche Folgen sich in Thüringen insbesondere durch die demografische Entwicklung für die Anzahl an Pflegebedürftigen ergeben können.

Die Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen wird seit dem Jahr 1999 als Stichtagserhebung durchgeführt und liefert im Abstand von zwei Jahren Grunddaten zu diesem Personenkreis. Danach waren im Dezember 2009 in Thüringen 76 967 Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes. Etwas mehr als zwei Drittel der Betroffenen waren Frauen. Etwa ein Drittel der Pflegebedürftigen hatte das 75. Lebensjahr noch nicht erreicht, ein weiteres Drittel war 85 Jahre und älter.

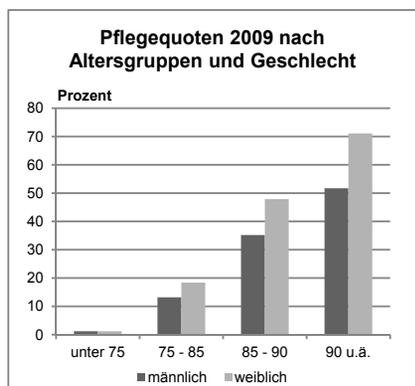
Die Pflegequote, d. h. der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung einer bestimmten Altersgruppe, steigt mit dem Alter an. Während von den 75- bis unter 85-Jährigen 16 Prozent pflegebedürftig waren, lag der entsprechende Anteil bei den 85- bis unter 90-Jährigen bei 45 Prozent. Dagegen waren von der Bevölkerung im Alter von 90 und mehr Jahren über zwei Drittel von Pflegebedürftigkeit betroffen. Die Grafik zeigt auch, dass Männer weniger von Pflegebedürftigkeit betroffen waren als Frauen.

Mit 56 481 Personen wurden im Dezember 2009 knapp drei Viertel der Pflegebedürftigen im Freistaat zu Hause versorgt. Von diesen erhielten



Grafik: TLS, Hintergrundfoto: fotobox/pixelio.de

(Fortsetzung letzte Seite)



Die Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen in Thüringen bis 2020

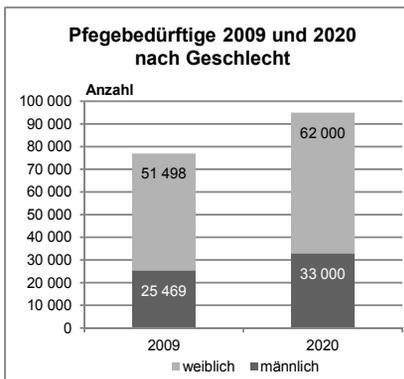
37 747 Personen ausschließliche Pflegegeld, das heißt, sie wurden in der Regel allein durch Angehörige gepflegt. Die restlichen 18 734 zu Hause versorgten Pflegebedürftigen wurden ganz oder teilweise von ambulanten Pflegediensten betreut. In Heimen waren zur gleichen Zeit 20 486 Pflegebedürftige untergebracht, davon 20 189 in vollstationärer Dauerpflege.

In den vergangenen Jahren wurde eine deutliche Zunahme der Pflegebedürftigen verzeichnet: Betrug deren Anzahl im Jahr 1999 noch 60 257 Personen, so waren es im Jahr 2009 bereits 76 967 Personen. Dies entspricht einem Anstieg um 16 710 Personen bzw. 28 Prozent. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung insgesamt gestiegen, und zwar von 2,5 Prozent im Jahr 1999 auf 3,4 Prozent im Jahr 2009. Dies ist angesichts der demografischen Entwicklung auch nicht weiter verwunderlich: Im Jahr 1999 waren 6,6 Prozent der Thüringer Bevölkerung 75 Jahre und älter. Dagegen waren es im Jahr 2009 bereits 9,5 Prozent.

Im Zeitvergleich wird auch die zunehmende Bedeutung der professionellen Pflege in Heimen sowie durch ambulante Pflegedienste erkennbar. Zwischen den Jahren 1999 und 2009 ist die Anzahl der in Heimen versorgten Pflegebedürftigen um 7 534 Personen bzw. 53 Prozent und die Anzahl der durch ambulante Dienste betreuten Pflegebedürftigen um 6 549 Personen bzw. 54 Prozent gestiegen. Dagegen ist die Anzahl der zu Hause durch Angehörige versorgten Pflegebedürftigen, d. h. die Anzahl der reinen Pflegegeldempfänger, lediglich um 3 922 Personen bzw. 12 Prozent gestiegen. Als Folge dieser Entwicklung verminderte sich der Anteil der zu Hause versorgten Pflegebedürftigen von 76 Prozent im Jahr 1999 auf 73 Prozent im Jahr 2009.

Das künftige Ausmaß der Pflegebedürftigkeit in Thüringen wird über ein einfaches Modell vorausgerechnet, in dem die mittleren alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten der Vorjahre im Berechnungszeitraum konstant gehalten werden. Bei dieser Vorgehensweise wird davon ausgegangen, dass alle nicht-demografischen Entwicklungen unverändert bleiben. Dies bedeutet, dass sowohl Fortschritte in der Medizin und etwaig eintretende Verbesserungen im Gesundheitszustand der Bevölkerung als auch Änderungen der Gesetzeslage im Pflegebereich oder sonstige Veränderungen nicht in die Berechnungen einbezogen werden.

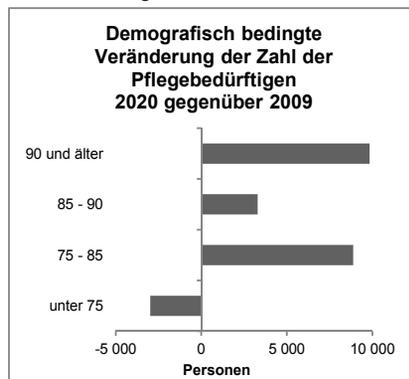
Nach den Ergebnissen der Modellrechnung wird die Anzahl der Pflegebedürftigen in Thüringen in den kommenden Jahren fortwährend ansteigen und im Jahr 2020 bei rund 95 000 Personen liegen.



Damit wird sich deren Anzahl gegenüber dem Jahr 2009 um fast ein Viertel erhöhen. Die Anzahl der männlichen Pflegebedürftigen steigt dabei im Vorausrechnungszeitraum stärker (um 30 Prozent) als die Anzahl der weiblichen Pflegebedürftigen (20 Prozent). Gleichwohl werden auch im Jahr 2020 die Frauen mit einem Anteil von fast zwei Dritteln die weitaus größere Gruppe innerhalb der Pflegebedürftigen darstellen.

Im Zuge des dargelegten Anstiegs der Zahl der Pflegebedürftigen wird sich der Anteil dieses Personenkreises an der Gesamtbevölkerung von 2009 bis 2020 etwas erhöhen. Dann sind rund 5 Prozent der Thüringer Bevölkerung pflegebedürftig. Von der weiblichen Bevölkerung benötigen sogar etwa 6 Prozent Hilfe bei den Aufgaben des täglichen Lebens. Bei der Bevölkerung im Alter von 60 und mehr Jahren liegt der entsprechende Anteil an der Gesamtbevölkerung sogar bei 12 Prozent. Unter den Frauen dieser Altersgruppe erreicht der entsprechende Anteil im Jahr 2020 rund 14 Prozent, so dass dann etwa jede siebte Frau im Alter von 60 Jahren und mehr pflegerisch zu versorgen ist.

Die hohe Korrelation zwischen Alter und Pflegebedürftigkeit spiegelt sich in den nach Alter differenzierten Ergebnissen der Modellrechnung



wider: So erhöht sich die Anzahl der pflegebedürftigen Personen im Alter von 75 bis unter 90 Jahren bis zum Jahr 2020 um 28 Prozent und umfasst dann thüringenweit etwa 56 000 Personen. Die Anzahl der Pflegebedürftigen im Alter von 90 und mehr Jahren wird sich bis zum Jahr 2020 weit mehr als verdoppeln (+ 121 Prozent). Sie liegt dann bei rund 18 000 Personen.

Die künftige demografische Entwicklung lässt auch eine gewichtige Verschiebung der Altersstruktur innerhalb der Gruppe der Pflegebedürftigen erwarten. Während im Jahr 2009 noch die Hälfte der pflegebedürftigen Männer und etwa ein Viertel der pflegebedürftigen Frauen unter 75 Jahre waren, verringert sich der Anteil dieser „jüngeren“ Altersgruppen bis 2020 auf 36 Prozent bei den Männern und 15 Prozent bei den Frauen. Entsprechend steigen die Anteile hochbetagter Pflegebedürftiger mit 80 und mehr Jahren sehr stark an. Im Jahr 2020 werden sogar 12 Prozent der männlichen und 23 Prozent der weiblichen Pflegebedürftigen 90 Jahre und älter sein.

Weitere Informationen zu den Themen Bevölkerungsvorausrechnungen und Pflegestatistik:

Statistische Berichte

- Entwicklung der Bevölkerung Thüringens von 2009 bis 2060 – Ergebnisse der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Bestell-Nr.: 01105
- Entwicklung der Bevölkerung Thüringens von 2010 bis 2030 nach Kreisen Bestell-Nr.: 01113
- Entwicklung der Bevölkerung ausgewählter Städte Thüringens 2010 bis 2030 Bestell-Nr.: 01120
- Ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen in Thüringen Bestell-Nr.: 10402

Aufsätze in den Statistischen Monatsheften

- May, Yvonne: Entwicklung der Bevölkerung Thüringens bis 2030, Heft 11/2010
- Hagn, Harald: Die Entwicklung der privaten Haushalte in Thüringen bis 2020, Heft 04/2011
- Hagn, Harald: Die Entwicklung der Pflegebedürftigen in Thüringen bis 2020, Heft 02/2011
- Kaufmann, Robert: Die Entwicklung der Kindertagesbetreuung in Thüringen bis 2020, Heft 02/2011

Bestellung oder kostenloser Download (PDF- und/oder Excel-Format) im Webshop unter www.statistik.thueringen.de

Weitere Auskünfte erteilt das Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt
Tel.: 0361 37-84642/647, Fax: 0361 37-84699
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de